

DENGLISCH „MODERN TALKING“ AUF DEUTSCH



Tina Kužić*

Filozofski fakultet, Zagreb

Die Arbeit setzt sich mit einer neuen Form des Deutschen, die sich unter dem starken Einfluss des Englischen in den vergangenen Jahrzehnten gebildet hat, auseinander. Es handelt sich um eine Mischung des Deutschen und Englischen, die immer mehr in die alltägliche, allgemeine Sprache eindringt und den Wortschatz und die Grammatik der deutschen Sprache beeinflusst. Die Sprachwissenschaftler haben für diese Form einen spezifischen Begriff entworfen - «Denglisch». Seine Eigenschaften sind: Verwendung von Anglizismen und Pseudoanglizismen, Eindeutschung der englischen Wörter und Übernahme grammatischer Strukturen aus dem Englischen. Denglisch verwenden vor allem die Jugendlichen und sehen es als Bereicherung, während die Konservativen, vor allem der Verein Deutsche Sprache, den Begriff pejorativ verwenden und von dem Verfall der deutschen Sprache sprechen.

Schlüsselwörter: Deutsch, Anglizismen, Pseudoanglizismen, Denglisch

Wenn man heutzutage in einer deutschen Stadt Einkaufsbummel macht oder - wie es auf „Denglisch“ heißt – zum *Shopping geht*, begegnet man allen möglichen *Shops, Pubs, Centers, Markets* oder *Houses*. Im *Shopping-Center* muss man dann für ein *cooles Outfit* voll *abcashen*, denn am Abend findet ein *Event* statt, natürlich auf einer *cooler Location*, wo viele *Chill-Out-Bereiche* zur Verfügung stehen. Das wird das *Highlight* der Saison sein. Zu dem *Outfit* passt auch die *Handbag*, die ein *echtes Must-Have* ist.

Oder man hört folgende Sätze: *Die Airline* hatte ja unseren Flug *gecancelt*, aber die hatten da noch so *Last-Minute-Angebote*. Da sind wir mit der ganzen *Family* nach Italien *gejettet*. War richtig *cool*, und alles *all-inclusive*, und die Kids hatten *totalen Fun*.

Es gab mal eine *Zeit*, da war das nicht so. Da war man nicht *cool*, sondern *lässig*. Man hatte auch keinen *Fun*, sondern einfach nur *Spaß*. Man hatte keine Probleme, *Deutsch* zu sprechen. Viele fragen sich, warum es so viele englische Wörter in der deutschen Sprache gibt und was es am Ende sein wird: *Deutsch, Englisch* oder *Denglisch*?

Keine Sprache dieser Welt ist eine „reine“ Sprache; jede hat im Laufe der Zeit Wörter aus zahlreichen Sprachen übernommen. Viele von ihnen wurden und werden weiterhin

* Tina Kužić, Centar za strane jezike, Filozofski fakultet, Zagreb, e-mail: tkuzic@ffzg.hr



aufgenommen, verschwinden jedoch nach kurzer Zeit wieder. So gibt es auch im Deutschen eine große Zahl von Wörtern aus anderen Sprachen (Latein, Griechisch, Französisch, Englisch usw.). Solche Wörter werden üblicherweise Fremdwörter genannt und sind für die deutschen Sprecher zu einem großen Teil keine fremden Wörter mehr, weil sie in der Sprache einen festen Platz gefunden haben. Seit dem Zweiten Weltkrieg ist der Hauptwortspender für viele andere Sprachen und somit auch für die deutsche Sprache Englisch geworden. Englisch ist heute die *Lingua Franca* der Welt, ein geeignetes Werkzeug zur internationalen Verständigung und als solche beeinflusst es viele Sprachen. Die so genannten Anglizismen kommen in allen sozialen, geographischen und kulturellen Bereichen der deutschen Sprache und in der Sprache verschiedener Bevölkerungsschichten vor. Dieser angloamerikanische Spracheneinfluss ist vor allem in der Jugendsprache zu erkennen. Die Verwendung von Anglizismen in der Jugendsprache überrascht nicht, denn die Jugendlichen wollten sich schon immer in der Gesamtgesellschaft von anderen Gruppen differenzieren, wollten schockieren und auffällig sein. Dabei haben sie immer sprachlich experimentiert - sei es zur Abgrenzung von den Erwachsenen, sei es, um vor ihnen die Zukunft zu besitzen. Doch die heutige Anglisierung ist nicht auf einzelne Gruppen beschränkt und hat eine entsprechende Auswirkung auf die Allgemeinsprache. Wenn man heutzutage einen Blick in die Zeitungen wirft, Börseninformationen liest oder andere Medien verfolgt, kommt niemand mehr um das anglisierte Deutsch herum. Vor allem ist diese Verwendung von Anglizismen bzw. Denglisch in folgenden Lebensbereichen deutlich: Computerbereich, Wissenschaften (vor allem Naturwissenschaften), viele Zonen der Wirtschaft, Bereich Reise/Verkehr/Tourismus, die stark trendbestimmten Bereiche Mode, Popmusik und Werbung. Die Umfragen zeigen jedoch, dass viele Deutsche die englischen Wörter in der Werbung nicht verstehen. Nach einer Studie aus dem Jahr 2003 (Deutsch perfekt, 1/2007) können weniger als 50 Prozent englische Werbesprüche richtig übersetzen. Das bekannteste Beispiel dafür war das Motto „*Come in and find out*“ der Parfümerie-Kette Douglas. Viele Menschen haben es missverstanden und es mit „Kommen Sie herein und finden Sie wieder heraus“ übersetzt. Das führte dazu, dass mehrere Unternehmen wieder zu deutschen Texten zurückkehrten. Heute ist das Motto von Douglas wieder auf Deutsch: „Douglas - macht das Leben schön“. Viel Englisch findet man auch in der Wirtschaftssprache. So kann man in den Tageszeitungen Stellenanzeigen sehen, in denen große Firmen einen *Key Account Manager*, *Business Unit Manager*, *Retail Coordinator* oder *Young Professionals* suchen. Ob in der Alltagssprache, in der Arbeitswelt oder in den Medien - dauernd kommen neue Begriffe, Schlagworte und Abkürzungen aus dem Englischen bzw. dem amerikanischen Englisch und werden in etwas angepasster Form im Deutschen verwendet. Das ist nur ein Spiegel der gesellschaftlichen Veränderungen, d.h. der gestiegenen globalen Bedeutung der englischen Sprache, und die Deutschen wollen nicht dem Zeitgeist zurückbleiben.

WAS IST DENGLISCH?

Denglisch ist „ein Kofferwort, das sich aus Deutsch und Englisch zusammensetzt“ (Wikipedia). Andere Bezeichnungen sind Sprachmischmasch, Dinglish, Engleutsch,

Neudeutsch, Pidgin-Deutsch, Schimpansendeutsch. Es ist eine Form des Deutschen, die sich unter dem starken Einfluss des Englischen in den vergangenen Jahrzehnten gebildet hat. Von Denglisch spricht man, wenn einerseits englische Wörter und Wendungen ins Deutsche eingegliedert und andererseits grammatische Strukturen übernommen werden. Der Begriff ist eine abwertende Bezeichnung für „Deutsch mit englischer Verschmutzung“ und wird vor allem von den „Sprachreinigern“ pejorativ verwendet. Dabei muss man den Verein Deutsche Sprache erwähnen, der am meisten den Gebrauch des Denglischen in der Öffentlichkeit kritisiert.



DENGLISCH VS. ANGLIZISMUS

Im Duden findet man folgende Definition des Begriffs Anglizismus: „Übertragung einer für das britische Englisch charakteristischen sprachlichen Erscheinung auf eine nicht englische Sprache“ (z.B. E-Mail, Laptop, Party usw.). Dieser Begriff wird nicht nur für Erscheinungen aus dem britischen, sondern auch für die aus dem amerikanischen Englisch stammenden Wörter verwendet. Deswegen spricht man auch von Amerikanismen. Viele sind schon alltäglich bzw. haben sich eingedeutscht und werden so oft gebraucht, dass man sich ihrer Herkunft nicht mehr bewusst ist. Andere sind aber nur Modewörter, werden für einen bestimmten Sachverhalt konzipiert und verschwinden ganz schnell wieder. Denglisch ist hingegen ein abwertender Begriff, der aus der deutschen Sprachkritik stammt. Es ist sehr schwer zu bestimmen, was Denglisch ist und was nicht, weil es eng mit dem Begriff Anglizismus verbunden ist. Es handelt sich um eine oberflächliche Durchdringung der deutschen Sprache durch Anglizismen und Pseudoanglizismen, um Vermischung des Deutschen mit englischen oder auch nur englisch klingenden Vokabeln, wie z.B. Talkmaster, Brot-Shop. Es handelt sich um unsinnige und oft überflüssige Anglizismen. So kann man von Denglisch sprechen, wenn englische Verben und Adjektive in die deutsche Sprache übernommen werden, obwohl es entsprechende deutsche Wörter gibt, die den gleichen Bedeutungsinhalt ausdrücken.

Beispiele für Denglisch:

- Das ist eine stylische Hose. (= Das ist eine modische, schöne Hose.)
- Der Flug wurde gecancelt. (= Der Flug wurde abgesagt.)
- Ich habe das Programm gedownloadet bzw. downgeloadet. (Ich habe das Programm heruntergeladen.)

Beispiele aus dem Alltag:

„Eben bekomme ich von *Customer Care* der Deutschen Telekom AG *die Message*, dass ich jetzt meine Rechnung *Online* bekomme. Ich kann sie dann *downloaden* und auf meine *Hard Discs* *storen*. Nachdem ich sie auf meinem *Laser-Jet* *geprintet* habe, kann ich sie dann dort wieder *deleten*, damit sie mir nicht zuviel *Space* wegnimmt. Für künftiges *Access* habe ich mir sicherheitshalber die URL der Web Site *gebookmarkt*. Bei Unklarheiten darf ich *die Hotline contacten*.“

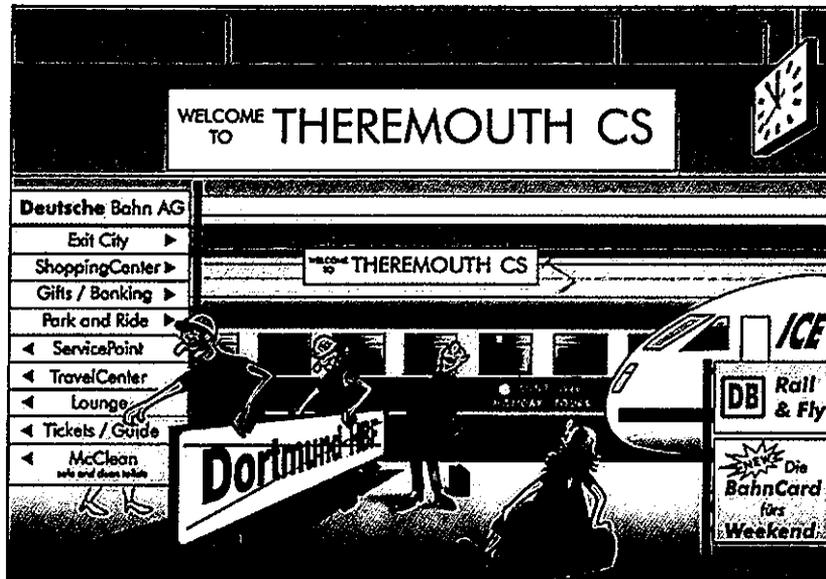
Aus diesen Beispielen sieht man, dass die deutschen Morpheme an englische Wörter angefügt werden, damit sie in die deutsche Syntax passen. Interessant ist ebenso, dass auch Adjektive und Verben entlehnt werden, während es früher fast ausschließlich Substantive waren, die auch in das deutsche Flexionssystem eingegliedert werden mussten, z.B. die E-Mail, die E-Mails.



Die oben genannten Beispiele beziehen sich vor allem auf die Veränderungen im Wortschatz. Weiterhin ist der Einfluss von Denglisch in der Grammatik zu erkennen. Viele deutsche grammatische Strukturen werden durch englische Strukturen ersetzt. Das entsteht meistens durch schlechtes bzw. falsches Übersetzen englischer Texte. Typische Beispiele sind:

- to make sense > Sinn machen (statt: Sinn haben)
- in 1998 > im Jahr 1998 (statt: im Jahr 1998 oder nur 1998)
- in German, English > in Deutsch, Englisch (statt: auf Deutsch)
- in Iraq, Iran > in Irak, Iran (statt: im Irak, Iran)
- häufige Verwendung von Partizipien (in Funktion eines adverbialen Nebensatzes): „Ein Mann, geführt von Mächten, die er nicht kennt.“ (von: A man, led by forces he doesn't know)

Denglisch hat oft wenig mit richtigem Englisch zu tun. Dabei verlieren Wörter aus dem Englischen in der deutschen Sprache ihre kontextuelle und idiomatische Gebundenheit und die Originalität geht verloren. Solche Wörter werden als Schein- bzw. Pseudoanglizismen bezeichnet. Sie stammen zwar aus dem englischsprachigen Raum, werden dort aber in anderen Zusammenhängen verwendet oder sind unbekannt. Das bekannteste Beispiel im Deutschen ist Handy, das Synonym für Mobiltelefon. Im Englischen spricht man von *mobile phone* oder *cell(ular) phone* und *handy* bedeutet auf Englisch „handlich, praktisch“. Die Scheinanglizismen kommen meistens in der Jugendsprache vor, doch haben sie sich auch in der Werbesprache und in manchen Fachsprachen verbreitet. Durch ihre Verwendung wird der deutschen Aussage gewisse Modernität verliehen. Einerseits sieht man die Scheinanglizismen als „Beleg für die Bedrohung der deutschen Sprache durch den angloamerikanischen Einfluss“, andererseits als „Zeichen der Lebendigkeit der Sprache“ (Wikipedia), die auf diese Art und Weise den Sprechern ihre kreativen Ausdrucksmöglichkeiten erweitert. Deswegen sieht man meistens die Scheinanglizismen nur als Modewörter, die schnell aufgenommen werden und wieder aus dem Sprachgebrauch verschwinden. Andere Beispiele sind: *Talkmaster* (das pseudodeutsche Gegenstück zum englischen „talkshow host“), *Dressman* (deutsche Bezeichnung für ein männliches Model, existiert nicht als englisches Wort), *Showmaster* (Moderator einer großen TV-Show, existiert nicht als englisches Wort).



- Der letzte Schliff -

WARUM SPRECHEN DIE DEUTSCHEN DENGLISCH?

In den letzten Jahren ist es in Mode gekommen, Deutsch mit allerlei englischen Ausdrücken zu schmücken. Wie kann man „die fast paranoide Lust der Deutschen an der Vernachlässigung und Vergrößerung des eigenen Idioms“ (Spiegel 40/2006:183) erklären und wie ist es überhaupt zu dieser „Anglomanie“ gekommen? Die folgenden vier Motive werden hervorgehoben (Zimmer, 1997):

Erstens: Die Notwendigkeit. Es kommen immer neue Sachen, und sie bringen erst einmal ihren Namen mit. Es dauert eine Weile bis man ein Wort dafür erfindet. In manchen Fällen ist es nicht möglich, einen passenden deutschen Begriff zu finden. (z.B. irgendwie muss man den *Scanner* nennen, denn es gibt kein deutsches Wort dafür, was er tut).

Zweitens: Viele englische Wörter sind meistens kurz, knapp, relativ affixfrei, oft anschaulich wirkend und damit zupackender und attraktiver als die deutschen Entsprechungen.

Drittens: Seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs ist Amerika die Leitkultur und als solche wirkt es „modern, dynamisch, jung, flott, vital, sexy und magisch“. Amerikanische Wörter haben eine gewisse Aura, sie haben Appeal und verleihen Appeal. Die Übersetzung ins Deutsche hat oft etwas Aufdeckendes - sie führt zurück in die Realität, in die Welt der Tatsachen. Wenn der schicke *Trash Look* zum „Müllaussehen“ würde, verlöre sich sofort manches von seinem Charme. Eine „Telefonberatung“ würde nicht so überzeugen wie eine *Hotline*, ein „zweifarbiger Dauerlippenstift“ würde sich nicht so gut verkaufen wie der *Double Color Everlasting Lipstick*.



Viertens: Das vierte Motiv hat etwas mit „der Diskreditierung und dem Verschleiß vieler deutscher Wörter durch den Nationalsozialismus, mit der Furcht vor Deuschtümelei und dem Wiederaufleben eines lächerlichen Sprachpurismus“ (Jahn, 2006:2) zu tun. Es ist mit der deutschen Identitätskrise verbunden, die besonders in den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg deutlich war, als Folge des Nazi-Verbrechens (Spiegel 40/2006). Eine Identifikation mit sich selbst war für viele Deutsche unmöglich, ihnen fehlte bei ihrer eigenen Sprache am nationalen Bewusstsein und so wichen sie lieber auf das Fremde aus. Dieses Offensein gegenüber fremden Einflüssen spiegelt heutige Verwendung von Anglizismen wider. Damit kann Positives, Wertneutrales assoziiert werden.

In diesem Zusammenhang muss man auch eine andere Funktion der Sprache erwähnen: Imponieren. Die Sprache ist nicht nur ein Ausdrucks- und Kommunikationsmittel sondern dadurch wird unsere soziale Zugehörigkeit deutlich. Es ist eine Sache des Prestiges, englische Wörter zu gebrauchen, es gehört zu einem guten Image, es ist kosmopolitisch, auffällig, weltoffen, es ist amerikanisch und damit international.

DER VEREIN DEUTSCHE SPRACHE (VDS)

In Deutschland gibt es auch Menschen bzw. Vereine, die gegen diese Verwendung von Denglisch sind. Sie kümmern sich um die deutsche Sprache, verteidigen und schützen sie. Vor allem der Verein Deutsche Sprache (VDS), der sich für eine „saubere“ deutsche Sprache einsetzt. Der Verein toleriert doch einige englische Ausdrücke wie Laser, Jeans, Computer, surfen, Team, Internet, weil sie international sind und sich in das Laut- und Formensystem der deutschen Sprache einordnen lassen, doch die Zahl solcher soll möglichst niedrig gehalten werden. VDS bezeichnet Denglisch als eine „Sprachkrankheit“. Das meist erwähnte Argument für die Verwendung der englischen Ausdrücke sind die sprachökonomischen Faktoren. Ja, die Deutschen Wörter sind manchmal länger als die Englischen, aber VDS meint „es sind Wörter zum anfassen, jeder versteht sie“.

Der Verein wählt jedes Jahr einen Sprachpanscher des Jahres. Diese Person hat besonders viele überflüssige und unsinnige Anglizismen verwendet. Sprachpanscher 2003 wurde Gerhard Meyer-Vorfelder, Präsident des Deutschen Fußball-Bundes für Produktbezeichnungen im DFB-Katalog „Fan Corner“, wie „Home&Away Shirts“, „Signature Shirts“ und „Reversible Tops“. Zwei Jahre später (2005) war es der Frankfurter Museumsdirektor Herbert Beck, der mit folgenden Ausdrücken „entzückt“ hat: Er hatte die Museumsbesucher zu „Art after Work“ mit „Gettogether“ eingeladen (Deutsch perfekt, 1/2007:32).

Es gibt auch Politiker, die einen gesetzlichen Schutz der deutschen Sprache wollen, was schon der Fall in Frankreich ist, wo es seit 1994 das Sprachschutzgesetz „Loi Toubon“ gibt, das Anglizismen so wie Wörter aus anderen Fremdsprachen verbietet. Die Vertreter des Instituts für deutsche Sprache sagen hingegen, dass es zu einer „Überfremdung des Allgemeinwortschatzes“ nicht kommen wird und dass die fremden Wörter die Sprache bereichern und den Sprechern ermöglichen, sich genauer auszudrücken, denn das deutsche und fremdsprachige Wort haben leicht unterschiedliche Bedeutungen. Durch Anglizismen werden Wortfelder erweitert z.B. im Bereich Musik: Lied - Song, Hit, Evergreen, Oldie.

RESÜMEE

Sprecher des Deutschen importieren zwar massenhaft aus dem englischen Wortschatz, doch die Frage ist, ob dieses Vokabular damit immer automatisch zum Bestandteil des deutschen Fremdwortschatzes wird. Moden kommen und gehen, und nur das, was wichtig und häufig gebraucht wird, wird Teil der deutschen Sprache. Es ist die Entscheidung der Sprecher, ob sie den Trend verstärken oder dagegen angehen wollen. Sie selbst sind verantwortlich dafür, welche Fremdwörter in die deutsche Sprache kommen. Einerseits sieht man Denglisch als Fortschritt, als Bereicherung der Sprache. Andererseits kämpft man, wie der VDS, gegen unmäßige Anglisierung und man will die Gefahr von dem Verfall der deutschen Sprache abwehren. In diesem Zusammenhang spricht man von der Wichtigtuerei und dem Imponiergehabe der Deutschen.

Die Tatsache ist: Man kann im Zeitalter der Globalisierung englische Wörter nicht vermeiden, sie sind überall und in jedem Lebensbereich. Da die deutsche Sprache ein lebendes System ist und einem ständigen Wandel unterzogen ist, muss sie sich diesen neuen Kontexten anpassen. Deshalb sind sich viele einig, dass sich die düsteren Prophezeiungen, die die deutsche Sprache würde verloren gehen, nicht erfüllen werden. Denn:

*Die deutsche Sprache ist nach allgemeinem
Einverständnis eine der wichtigsten der Welt,
Tief und schwer am Sinn und Geist,
In ihren Gestalten und Bildungen unendlich
frei und beweglich, in ihren Färbungen und
Beleuchtungen der innern und äußern Welt vielseitig
Und mannigfaltig. Sie hat Ton, Akzent, Musik.
Sie hat einen Reichtum, den man wirklich
Unerschöpflich nennen kann und den ein
Deutscher mit dem angestrengtesten Studium
Eines langen Lebens nimmer umfassen mag.
Ernst Moritz Arndt (1769-1860)*

LITERATURA

- Androutsopoulos, J. K. (1998): *Deutsche Jugendsprache: Untersuchungen zu ihren Strukturen und Funktionen*. Frankfurt am Main.
- Anglizismus. „www.duden.de“
- Denglisch. „www.wikipedia.de“
- Deutsch perfekt (1/2007). *Deutsch, englisch oder denglisch?* München, Spotlight-Verlag, 30-36.





- Hofmann, D. (2003-2004): *Die Bewertung von Anglizismen im gesprochenen Deutsch*. Anglogermanica online (anglogermanica.uv.es), 26-32.
- Jahn, E. (2006): *Denglisch statt deutsch? zur Veränderung des Sprachverhaltens in Deutschland*. Politische Streitfragen in zeitgeschichtlicher Perspektive, Universität Mannheim, 2-17.
- König, E. (2004): *Das Deutsche: Von der Weltsprache zu einer europäischen Sprache unter vielen*. U: Germanistische Mitteilungen, Zeitschrift für Deutsche Sprache, Literatur und Kultur, 59.
- Oberhuber, M. (2003): *Der Gebrauch der englischen Sprache - Der Missbrauch der englischen Sprache*. U: Betriebslinguistische Beiträge, Z. Padeborn, IFB Verlag.
- Schmitz, H. – G. (2002): *Amideutsch oder deutsch? – Zur Geschichte und Aktualität der Fremdwortfrage*. Germanistisches Jahrbuch der GUS „Das Wort“, 135-165.
- Spiegel (40/2006). Deutsch for sale, 182-198.
- Verein Deutsche Sprache. „www.vds-ev.de“
- Zimmer, D. E. (1997): *Deutsch und anders - die Sprache im Modernisierungsfieber*. Hamburg, Rowohlt Verlag GmbH, 7-85.

DENGLISCH

Sažetak

Članak govori o novom obliku njemačkoga jezika koji se u posljednjih nekoliko desetljeća razvio u Njemačkoj kao posljedica sve većeg utjecaja engleskoga jezika na njemački. Riječ je o spoju njemačkoga i engleskoga jezika koji sve više prodiere u svakodnevni, opći jezik i utječe na vokabular i gramatiku. Jezikoslovci su za taj oblik jezika skovali poseban termin „Denglisch“, a karakteriziraju ga: uporaba anglicizama i pseudoanglicizama, germanizacija engleskih riječi i preuzimanje gramatičkih struktura iz engleskoga. Njime se posebno služi mlađa populacija jer ga doživljavaju kao napredak, dok ga oni konzervativniji, prije svega Verein Deutsche Sprache (udruga za promicanje njemačkog jezika), rabe pejorativno i smatraju da je riječ o kvarenju jezika.

Ključne riječi: njemački jezik, anglicizmi, pseudoanglicizmi, Denglisch